

Erstes Kapitel.

Hängende Gärten.

In der Fischerbrunnenstraße zu D., einer norddeutschen Mittelstadt, befand sich ein stattliches, ansehnliches Haus aus grauem Stein erbaut, das seine Nachbarn um ein gut Stück überragte. Das Haus gehörte seit Jahrzehnten einem alten Patriziergeschlechte, dessen Nachkomme Herr Sebastian Engels jetzt Inhaber der alten, wohlakkreditierten Firma war, und wie seine Vorfahren ein weitverzweigtes Korngeschäft dirigierte.

Herr Engels hatte eigene Schiffe, die die goldene Frucht den Fluß entlang fuhren und zu den großen Speichern brachten, die am Flußufer draußen vor der Stadt lagen, und nach ihren schön bemalten Schildern, welche Engel mit großen Flügeln zeigten, die „Engelspeicher“ hießen.

Herr Sebastian Engels war als Kaufherr, wie als Bürger gleich angesehen in seiner Vaterstadt, und er verdiente es, war er auch ein strenger, so doch durchaus rechtlicher Mann, der manche Thräne der Armut heimlich trocknete. Er besaß mancherlei Ehrenämter und die Einwohner der ganzen Straße waren darauf stolz, daß Herr Engels gerade unter ihnen wohnte und betrachteten